

das Trusenthal über Herges-Vogtei zur Werra (in die Gegend von Herrenbreitungen) gemacht.

Im verflossenen Sommer konstatirte ich nun ein drittes Vorkommen der Pflanze zwischen Mehliß und Benshausen \*). Leider felte mir die Zeit, ihre Verbreitung weiter zu verfolgen; wahrscheinlich ist dieselbe aber auch von hier — aus Gärten oder Töpfen durch den Wind ins Freie ausgesät — bereits durch das anmutige Tal zwischen Benshausen und Ebertshausen und weiter in's Schwarzatal vorgedrungen. Jedenfalls wird die Pflanze, soweit ich ihre Verbreitungsart kenne, über kurz oder lang auch auf diesem dritten Wege — durch Vermittlung von Talwinden und Wasserströmung — durch die Täler der Schwarza und Hasel (von Kloster Rohr ab) zur Werra wandern und dieselbe zwischen Obermassfeld und Einhausen erreichen, falls sie nicht bereits von Kloster Vessra aus dahin gelangt ist. Es wäre von Interesse, wenn etwaige weitere Verbreitungsarten dieser Pflanze in Thüringen in diesem Blatte veröffentlicht würden \*\*).

Dr. F. Ludwig (Greiz).

#### Mimulus luteus L. im Harz.\*\*\*)

Den Mimulus habe ich zwischen Andreasberg und Lauterberg, sowol an der Luter, wie auch an Chausseegräben und feuchten Stellen, so zahlreich gefunden, dass bei dem der Pflanze günstigen Terrain, wie der reichen Samenbildung, nicht nur ein constantes Erscheinen an der bisherigen Fundstelle, sondern auch ein Weiterwandern in sicherer Aussicht steht.

Nordhausen, 4./X. 1881. Vocke.

#### Botanische Excursion durch den Thüringerwald vom 1. bis 5. August 1881.

In Elgersburg verliess ich den Eisenbahnwagen und bald umfing mich hinter dem reizend gelegenen Dörfchen Arlesberg eins jener engen Gebirgstäler voll Waldfrieden und Waldeinsamkeit, von mir als Ausgangspunkt meiner diesjährigen Excursion erwählt. Die Talwiesen hatten längst ihren Blütenschmuck abgelegt und prangten wieder in jenem üppig frischen, saftigen Grün, umrandt von den dunkeln Fichtenwäldern der Talseiten. Ein schmaler Wiesenpfad führte mich talaufwärts oft dicht an den mit dem lieblichen Engstuss, *Polypodium vulgare* (L.), geschmückten Porphyrfelsen vorüber. An einzelnen lichten Waldstellen fand ich den schönen grossblumigen gelben Fingerhut, *Digitalis grandiflora*

(Lmk.), der einzige mir bekannte Standort auf dieser ganzen Tour. Ein Felsblock dicht am Wiesgrund war mit dem niedlichen *Galium saxatile* bewachsen, eine meiner heimatischen Flora fremde Species. An sonnigen Stellen des Waldrandes wuchs häufig *Dianthus deltoides* und *Melampyrum silvaticum*, am Bache und wenig beleuchteten Stellen des Waldsaumes das Kräutlein Rührmichnichten, *Impatiens Noli tangere*, jene liebliche Schattenpflanze mit den grossen goldgelben Blüten, die an dünnen Stielen, gleich gelben Vögeln, herabhängen. An der rechten Talwand aufsteigend gelangte ich nach dem Gebirgsdörfchen Gehlberg \*) und weiter über die „goldne Brücke“ zum Schmückehaus, der höchst gelegenen Wohnung des Thüringerwaldes, das auch mir bei einbrechender Nacht ein Unterkommen bot. Bei Gehlberg beobachtete ich *Hypericum quadrangulum*, eine im Thüringerwaldgebirge weitverbreitete Species der schönen Hartheugewächse und pflückte auf den dürrigen Aeckern einzelne Exemplare der gefürchteten Saatwucherblume, *Chrysanthemum segetum*, im Gehrner Bezirke unseres Fürstentums unter dem Namen „Purzel- oder Porzelblume“ bekannt. Dieser zudringliche Gast kommt weit häufiger am Südabhange des Gebirges vor und wurde von mir 2 Tage später zwischen Suhl und Zella St. Blasii in grosser Menge zwischen dem Getreide und einzeln auch auf Kartoffeläckern angetroffen. — Heftiger Regen hielt mich im Schmückehaus gefangen, erst gegen Mittag konnte ich nach Goldlauter und Suhl hinabsteigen. Anfangs den Rennsteig verfolgend, bemerkte ich auf der gothaisch-preussischen Grenze an 2 Stellen *Juncus squarrosus* (L.) und auf einer weiten Strecke den hier recht zahlreich auftretenden zierlichen Siebenstern, *Trientalis europaea*, beide Pflanz-

\*) Das Dorf Gehlberg ist von ausgedehnten Bergwiesen umgeben und erhielt seinen Namen von den hier häufig wachsenden gelben (in der Provinzialsprache: gelben) Blumen der *Arnica montana*. Der volkstümliche Name „Johannisblume“ ist auf dem Thüringerwalde weit verbreitet und auch in Altenfeld: (Vergleiche No. 10 p. 45 der *Irmischia*) nicht ganz unbekannt, wenngleich der Name „Schnupftakakblume“ vorherrschend ist. Sollte vielleicht der letztere Name erst durch Altenfelder Glashändler, die auf ihren Reisen durch ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus auch getrocknete *Arnica*blumen in oft bedeutenden Quantitäten vertrieben, dort eingewandert sein? Dass die Blumen zum Niessen reizen, habe ich während meines zweijährigen Aufenthaltes in Altenfeld öfters an mir selbst wargenommen. Die von mir gesammelten frischen *Arnica*blüten blieben oft einige Tage in der Rocktasche; sobald ich mein Taschentuch, welches ich auf die frischen Blüten gesteckt hatte, dem Gesicht näherte, erfolgte fast jedesmal heftiges Niessen. Auf den Blüten der *Arnica montana* fand ich häufig den prachtvollen metallischgrün glänzenden Käfer: *Cryptocephalus sericeus* (F.); ob derselbe mehr durch den Geruch, oder die goldgelbe Farbe der Blüte angelockt wurde, will ich nicht entscheiden. \*\*) A. d. Vt.

\*) Müller, Alpenblumen (1881) gibt (p. 436, 37) 49 die *Arnica* besuchende Insekten an, darunter 34 Schmetterlinge, 5 Hautflügler, 7 Fliegen und 3 Käfer (*Cryptocephalus sericeus* u. *hypochaeridis* u. *Dasytes alpinus*).

A. d. Red.

\*) Wie aus dem unten mitgetheilten Excursionsberichte hervorgeht, scheint Lehrer Sterzing-Grossfura um dieselbe Zeit diesen Standort aufgefunden zu haben. A. d. Red.

\*) Herr Lehrer Keller hier fand sie anfangs August d. J. bei dem gothaischen Dorfe Gehlberg, unweit der Gehlberger Mühle u. hatte die Freundlichkeit, uns lebende Exemplare, die in Besitz des Herrn Collab. Lutze übergingen, mitzutheilen.

\*) Hampe, (Fl. herc. 1873) gibt keinen Fundort an. A. d. Red.

zen bereits fructificirend. Letztere eigentlich einer nordischen Flora angehörend, findet sich am häufigsten auf dem Kamme des Gebirges, steigt aber stellenweise in feuchten Tälern weit hinab und wurde von mir noch bei dem preussischen Orte Schwarza im Kreise Schleusingen angetroffen. Noch verdienen die zahlreichen prächtigen Exemplare von *Blechnum Spicant* (Rth.) Erwähnung, welche ich wenige hundert Schritte südlich von der Schmücke antraf. Sie zeigten eine ware Fülle der liegenden herrlichen sterilen Wedel mit den breiteren Fiedern, aber auch jene grösseren feinen und aufgerichteten fertilen mit den entfernteren schmalen Fiedern, ware Schaustücke für den Laden eines Kunstgärtners und als Zierde für künstliche schattige Felspartien nicht genug zu empfehlen. Dieser Farn wird von den Waldbewohnern fälschlich „Hirschzunge“ genannt und steht im Rufe eines Heilmittels gegen Brustkrankheiten. Die echte Hirschzunge, *Scolopendrium officinale* (Sm.), welche ich im Garten des Collegen Hauche in Suhl sah, kommt meines Wissens im Thüringerwalde nicht wild vor. Auf meinem weiteren Wege, immer bergabsteigend, fand ich *Lycopodium clavatum* (L.), *Phegopteris Dryopteris* (Fée) und *Robertianum*, *Asplenium filix femina*, *Luzula albida* und *Melica uniflora*; hier und da zeigten sich an den über die Bergwiesen führenden Wegen noch die *Rudera* von *Arnica montana* und *Menum athamanticum* (Jacq.); die Waldschläge waren mit *Digitalis purpurea*, ihrem schönsten Schmucke, zahlreich bekleidet. Von solchen freien Waldstellen ist der Blick ins tiefe Tal der Lauter grossartig und erhaben schön. Hier findest du, freundlicher Leser, ein Schweizer Alpental inmitten des Thüringerwaldgebirges. Die wahrhaft grossartige Natur überwältigt Geist und Sinne, sprachlos stehst du vor den Gebilden einer fernen Zeit, nur das Auge sucht ängstlich den Talgrund, der sich tief im Gebirge in dämmernde Nacht verliert; das Rauschen der Lauter klingt feierlich aus der Tiefe herauf durch die Stille; deine Gefühle lösen sich auf in Bewunderung und Anbetung. Wenn ich so von meinem eigentlichen Berichte abschweifend, dir in kurzen Worten den Eindruck geschildert, den diese Gebirgspartie auf mein Herz und Gemüt ausübte, so möchte ich dich auch zum Besuche dieser Punkte ermuntern. Vor allem auch Suhl und das herrliche Tal von Mehlis über Benzhausen nach Schwarza, eines der schönsten des Thüringerwaldgebirges, werden noch lange nicht so gewürdigt, als sie es verdienen. — Nun rasch nach Goldlauter hinab und hinein in das geräuschvolle Suhl. In den kleinen Gärten Goldlauters bemerkst du auf wolgepflegtem Beete das Herzgespann, *Leonurus Cardiacus* (L.); an einer Mauer mitten im Dorfe, dicht an der Fahrstrasse, 1–2 Fuss über dem Boden, hat sich *Circaea intermedia* angesiedelt und unterhalb des Ortes kannst du aus Steinritzen die feinen Wedel von *As-*

*plenium trichomanes* (L.) pflücken. Mehrere kleine Wiesenflächen, welche die Sense bis dahin verschont hatte, gewärten durch die zahlreichen rotbraunen Aeren des gemeinen Wiesenknopfes, *Sanguisorba officinalis*, ein Schmuck, den meine heimischen Wiesen nicht aufweisen können, das angenehmste Bild. Auch der an Berghängen, Rainen und Wegen häufig vorkommende Besenstrauch, *Sarothamnus scoparius* (Koch), verleiht, besonders zur Pfingstzeit, durch seine grossen gelben Blüten der Umgegend von Suhl einen besonderen landschaftlichen Reiz. — Der folgende Morgen galt einer botanischen Untersuchung des Suhler Domberges, welche ich in Begleitung meines verehrten Collegen Hauche ausföhrte. Wir wälten den steilen, oft treppenartigen Aufstieg an der vorderen Seite des Berges, die schönen Promenadenwege links und rechts nicht achtend, welche in sanften Schlangenlinien den Gipfel erreichen. Unser mühevollcs Steigen wurde reich belohnt; drei für die Flora hennebergica vollkommen neue Pflanzenspecies wurden von mir festgestellt. Auf einzelnen Porphyrfelsen des unteren Berges, geschützt durch überhängendes Gesträuch, fand ich eine exotische Species der Gattung *Sedum*, nämlich das aus dem Kaukasus stammende rotblühende *Sedum spurium*, welches mit seinen vielen liegenden Zweigen und den verbreiterten Blättern den Felsen bedeckte, vielleicht ein Flüchtling der nahen Gärten, oder von einem Pflanzenfreunde hier angesiedelt; — ferner den aus Italien stammenden epheublättrigen Frauenfuchs, *Linaria Cymbalaria* (Mill.) u. am Ottiliensteine das seltene nebrodische Perlgras, *Melica nebrodensis* Parlatores, wol nur als Varietät von *Melica ciliata* zu betrachten und überhaupt erst in neuerer Zeit von Garcke als besondere Species aufgeführt. In den Felsenritzen hatte sich *Asplenium septentrionale* (Sw.) u. *Asplenium ruta muraria* (L.) eingefunden. Von *Tunica prolifera* (Scop.) konnte ich bereits reifen Samen sammeln; das schöne Felsensteinkraut *Alyssum petraeum* Arduino (*edentulum* W. Kit.), welches am Ottiliensteine und anderen Porphyrfelsen des Domberges verwildert ist, war im Abblühen begriffen. Diese von Dr. Hoffmann vielleicht im Jahre 1835 hier angesäete Crucifere kann jetzt allgemein als botanisches Warzeichen des Suhler Domberges gelten. Meine Weiterreise erfolgte Nachmittags über Zella und Mehlis durch das liebliche Tal der Lichtenau, Benzhausen, Ebertshausen und Schwarza berührend. Beim gothaischen Dorfe Mehlis wurde ich durch einen botanischen Fund hoch erfreut. An dem Gebirgswasser der Lichtenau sowol, wie auch an einem Wassergraben einer Wiese, entdeckte ich die schöne Gauklerblume *Mimulus luteus* an denselben Stellen wieder, wo ich dieselbe während meiner Hauslehrerzeit in den Jahren 1863 u. 64 beobachtete. Diese elegante Blume, welche aus Chili stammend, sich im Laufe der Jahre an den verschiedensten Orten des Thüringerwaldgebirges eingepflanzt hat, wurde von Pro-

fessor Rottenbach in Meiningen im Jare 1867 in dem wegen seines herrlichen Wasserfalles berühmten Trusentale zwischen Herges und Brotterode zum ersten Male gefunden und seitdem jährlich beobachtet, im Jare 1872 aber nur noch an einer geschützten Stelle von ihm entdeckt. Rottenbach sagt in seinen Beiträgen zur Flora Thüringens: „Ob sie den harten Winter von 1870 auf 71 nicht aushielt, oder ob — und das scheint mir das Wahrscheinlichere zu sein — das grosse Wasser Ende Juni 1871 sie fortriss, werden spätere Beobachtungen zu entscheiden haben.“ — Das Trusental erwänt auch Hallier und Ludwig; letzterer fand sie noch bei Schleusingen — Breitenbach, Hanche bei Suhl, Dr. Hosaeus am Ausgange des Moosbachs ins Hørseltal und Kunze im alten Flussbett der Hørsel; ausserdem wird noch Grosstabarz als Fundort genannt und im Juli dieses Jares soll sie am Gehlberg gefunden worden sein\*). Da eine weitere Ausbreitung dieser interessanten Pflanze zu erwarten ist, so möchte ich bitten, den Standort und auch das Jar ihres Erscheinens genau zu notiren, damit ihre Wanderung und weitere Consequenzen in einer später erscheinenden Flora Thüringens, die wir nach No. 9 der Irmischia vom Herrn Professor Haussknecht in Weimar zu erwarten haben, klargelegt werden können. (Meine über verschiedene Pflanzen gesammelten Notizen und Angaben ihrer Fundorte stelle ich genanntem Herrn gern jederzeit zur Verfügung.) — Auf meinem Wege von Goldlauter bis Benzhausen beobachtete ich *Centaurea austriaca*, eine Varietät von *C. phrygia*, die zu meiner grossen Freude im Herbarium noch ihre natürliche Blütenfärbung unverändert zeigt. Am reissenden Stein bei Benzhausen fand ich zahlreiche die an manchen Orten seltene beharte Karde, *Dipsacus pilosus*, sowie das hanfartige Kunigundenkraut *Eupatorium cannabinum*, an den Wiesengräben *Achillea Ptarmica*, zwischen Ebertshausen u. Schwarz a einige schöne Exemplare von *Sorbus Aria*, zu beiden Seiten der Chaussee angepflanzt. Die Besteigung des Dolmar von Schwarz aus und der Abstieg nach Meiningen über Kühndorf, Johannisberg und Helba wurde den folgenden Tag programmässig ausgeführt. Vorerst am Morgen ein kurzer Besuch des Christeser Grundes (ein Gebirgstal, welches den Namen nach dem preussischen Dörfchen Christes furt), um meinen alten Bekannten,

*Pedicularis palustris* und *sylvatica*, welche aber bereits verblüht waren, meinen längst versprochenen Besuch zu machen, dann ging es, nach eingenommenem Mittagsmal, den Heiligenberg frisch hinan dem Dolmar zu. Die Preussel- oder Preisselbeeren, *Vaccinium Vitis idaea*, waren auf diesem Vorberge des Dolmar gut angetreten und die lieben Schwarzaer werden in diesem Jare wieder fleissig ihre „Hölperchen oder Hölperle“, so nennt der Volksmund diese Beeren, gesammelt haben; auch ist der Name „Mehlbeere“ für den bei Sondershausen gebräuchlichen Namen „Kronsbeere“ hier eingebürgert, während wir zu Lande darunter die Früchte von *Ribes alpinum* verstehen. Der von Schwarz a bis zum Gipfel des Dolmar vom Thüringerwaldclub in diesem Sommer errichteten 25 Wegweiser bedurfte ich nicht, denn ich habe den alten Burschen schon einige zwanzig Mal in meinem Leben bestiegen, und damit du siehst, wie schnell ich auf seinen Gipfel komme, verate ich dir heute nichts von seiner Flora, da ich onedies die an der hintern Wand unter schattigen Buchen massenhaft wachsende, von *Haltica mercurialis* (F.) total zerstörte, *Mercurialis perennis* nicht haben mag u. mit dem Pressen von *Carolina acaulis*, die so häufig auf dem kalen Haupte wächst, mein Lebtag noch kein Glück gehabt habe. Der Genuss der sonst so schönen Aussicht auf Thüringerwald, Henneberger Höhen und Rhöngelberge, sowie vom Meissner bei Kassel bis hinauf nach Coburgs Veste, ist mir durch den truben Himmel vereitelt, darum nur einen Blick auf das im Bau begriffene Dolmarhaus und nun hinab nach Kühndorf. Den hier wachsenden und einst von Kühndorfs Ritters wol gepflegten *Sambucus Ebulus* habe ich nicht aufgefunden. Vielleicht ist unser verehrtes Mitglied, der mit Kühndorfs Flora sehr vertraute Herr Bürgermeister Martini in Sömmerda so freundlich, mir genaue Auskunft über den Standort von *Sambucus Ebulus* zu geben. An der Wartburg ist dieser *Ebulus*, den nach Senft die Ritter als Heilmittel für Pferdekrankheiten angepflanzt haben, von einer eingestürzten Felswand verschüttet worden. In Meiningen sammelte ich noch *Herniaria glabra* und *Cystopteris fragilis* (Bernh.) und wenige Stunden später führte mich der Eisenbanzug meiner Heimat entgegen.

H. Sterzing,  
Lehrer und Cantor zu Grossfurra.

### Correspondenzen.

- 1) Am Gerauer bei Arnstadt findet sich seit 8—10 Jaren eine *Scutellaria*, welche nach Prof. Haussknecht *S. alba* L. Mant. I, 248 = *Sc. pallida* M. Bieb. Fl. Taur. Cauc. II, 65; nec Kitaib. ist. Sie stammt von dem Bannat und der Militärgrenze. Arnstadt. Hoppe.
- 2) Ich fand auf dem Todenstein bei Elgersburg: *Digitalis ambigua*; im Kirchbachs-

\*) Eine im Juli dieses Jares von verschiedenen Lokalblättern Thüringens und Frankens gebrachte Notiz über die Auffindung von *Tozzia alpina* am Gehlberg hat in den weitesten botanischen Kreisen mit Recht Aufsehen erregt. Da mir mündlich mitgeteilt worden ist, dass sich die vermeintliche *Tozzia alpina* später als *Mimulus luteus* entpuppt hat, meines Wissens aber der mir unbekannte Finder es nicht für wert erachtet hat, seinen Irrtum durch die erwänten Zeitungen kund zu geben, so tue ich dies an seiner Statt im Interesse der für Thüringens Flora eifrigen Jünger mit der Bemerkung, dass ich mich jederzeit bescheiden lasse, sobald ich eines Besseren belehrt werde. A. d. Vf. (Vgl. die Anm. auf Seite 50. D. Red.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [1881](#)

Autor(en)/Author(s): Sterzing Hermann Heinrich Friedrich

Artikel/Article: [Botanische Excursion durch den Thüringerwald vom 1. bis 5. August 1881. 50-52](#)